

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Anzeigenpreise: 6 gespalt. mm-Zeile 15 Pf. 3 gespalt. Textzeile 60 Pf. Familienanzeigen für Abonnenten gegen Vorzeigung der bezahlten Monatsquittung 10% Rabatt. Anzeigen werden in unserer Geschäftsstelle entgegengenommen. Anzeigenschluß Dienstag abend. Anzeigengebühren von auswärts werden auf Postscheckkonto Leipzig Nr. 52521 unter Gemeinnützige Werkgemeinschaft, Leipzig erbeten. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und für Platzvorschrift kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen gilt die Zuständigkeit des Amtsgerichts Leipzig als vereinbart.

Redaktion:
Allgemeines Jüdisches Familienblatt
Leipzig, Löhstraße Nr. 6
Geschäftsstelle und Verlag
Druckerei der Werkgemeinschaft, Brüderstr. 19, Telefon 27489
Erscheint Freitags — Redaktionsschluß Dienstag mittag.
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt,
wenn Rückporto beiliegt.

Bezugspreise: Abonnements werden bei allen Postämtern angenommen. Postbezug 50 Pfennige monatlich. 1.50 Mark vierteljährlich (exklusive Bestellgeld). Streifenband-Bezug für Deutschland, Österreich, Saargebiet, Luxemburg, Danzig, Memelgebiet 1.20 Mark monatlich, für das übrige Ausland 1.50 Mark monatlich. Bestellungen nehmen entgegen in Leipzig: Hauptgeschäftsstelle, Brüderstraße 19; Buchhandlung M. W. Kaufmann, Brühl 8. Leihbücherei, Nordstraße 29. M. Laufer, Chemnitz, Kasernenstraße 8. Dresden: Leon Keaten, Kaulbachstraße 25.

Nationalismus und Antisemitismus*)

R. N. Coudenhove-Kalergi

Das starke Anwachsen des Nationalismus in und nach dem Weltkrieg führte zur Verschärfung des Antisemitismus.

In Europa ist durch den Weltkrieg der Nationalismus zur herrschenden Geistesrichtung geworden. Durch Jahre haben politische und geistige Führer aller Nationen die Überlegenheit der eigenen Nation über die des Gegners oder der Gegner verkündet. Dieser Glaube an die absolute nationale Überlegenheit und nationale Weltmission ist gleich stark unter Deutschen, Engländern, Franzosen, Russen, Italienern, Amerikanern, Japanern. Die kleineren Völker, wie die Polen, Ungarn, Tschechen, Rumänen, Bulgaren, Serben, Griechen und Türken, begnügen sich damit, an ihre relative Überlegenheit über ihre Nachbarn zu glauben. Dieser Glaube wird gestützt durch halbwissenschaftliche Literaturen, auf Grund biologischer und historischer Theorien und Fälschungen. Weil diese Theorien der nationalen Eitelkeit schmeicheln, werden sie kritiklos von Halbgebildeten und Ungebildeten, zum Teil sogar von sogenannten Gebildeten geglaubt und verbreitet. Wer diese Theorien bezweifelt oder bekämpft, wird als nationaler Gegner betrachtet und behandelt. So siegt die Eitelkeit der Völker über ihre Wahrhaftigkeit.

Es ist klar, daß diese nationalen Theorien sich vielfach auch mit der Judenfrage auseinandersetzen. Daß sie unter den eigenen Mitbürgern einen Hintergrund suchen, von dem sich ihre nationalen Tugenden besonders kraß abheben. Diesen Hintergrund glauben sie in den Juden gefunden zu haben.

Die meisten Menschen verachten gern. Je tiefer sie auf andere herabblicken können, desto höher fühlen sie sich selbst. Die Verachtung anderer stärkt ihr mangelndes Selbstbewußtsein. Diese Menschen greifen gern zum Antisemitismus, um sich als Glieder einer höheren Rasse oder Nation zu fühlen. Der Blick nach unten gibt ihnen die Empfindung, oben zu sein. Sie fühlen sich erst dann als Aristokraten, wenn sie die Möglichkeit haben, andere gründlich zu verachten.

Dieser Wille zur Verachtung bringt es mit sich, daß Aristokraten meist das Bürgertum, Bürgerliche meist das Proletariat, Proletarier meist die Bourgeois verachten. Wer aber darüber hinaus um jeden Preis verachten will, wird Antisemit und verachtet die Juden: damit stempelt er sein „arisches“ Blut zu einer relativen Aristokratie. Durch Kontrastwirkung erhöht er sein Selbstgefühl.

Dieser Wunsch des Antisemitismus ist besonders stark in Deutschland. Die vierjährige Isolierung dieser Nation und ihr Kampf gegen die übrige Welt hat zu einer

*) Der soeben im Paneuropa-Verlag erschienenen Neu-Auflage „Antisemitismus“ von Coudenhove-Kalergi mit Genehmigung des Verlages entnommen.

Stärkung des Nationalgefühles, des Nationalhasses und der nationalen Verachtung geführt. Da dieser Haß sich nach dem Kriege aus politischen Gründen gegen Engländer, Franzosen und Italiener nicht auswirken konnte, richtete er sich zunächst gegen die deutschen Juden, die ohne internationalen Schutz diesen Verfolgungen, Verleumdungen und Beschimpfungen wehrlos gegenüberstanden.

Noch stärker äußerte sich diese Verwendung des Judentums als Blitzableiter des

Um in schlimmster wirtschaftlicher Notzeit allen unseren Lesern den Bezug weiter zu ermöglichen, haben wir vom 1. Juli 1932 ab den monatlichen Abonnementsbetrag auf

50 Pfennige

festgesetzt, 1/4 jährlich auf 1.50 RM (exklusive Bestellgeld). Die Beiträge werden von unseren Leipziger Beziehern durch Boten eingezogen und wir erwarten prompte Einlösung unserer Quittungen. Die auswärtigen Leser bitten wir uns den Abonnementsbetrag von 50 Rpfg pro Monat Juli oder 1.50 RM für das III. Quartal sofort nach Erhalt dieser Nr. auf unser Postscheckkonto zuzügl. Postgebühr zu überweisen.

Wir bitten um wohlwollende Unterstützung durch Werbung neuer Leser in Ihrem Bekanntenkreis und pünktliche Zahlung der Gebühren.

aufgespeicherten Nationalhasses in Ungarn: weil man die wirklichen nationalen Feinde, die Rumänen, Tschechen, Serben, Franzosen, Italiener, Engländer, nicht verfolgen konnte oder durfte, richtete sich der Nationalhaß gegen die Juden und wandelte sich in Antisemitismus.

Da in Deutschland und Ungarn die Juden die gleiche Muttersprache sprechen wie die Nichtjuden und die gleichen Gebiete seit vielen Jahrhunderten bewohnen, mußten besondere Theorien gefunden werden, um ihnen ihr Deutschtum oder Ungartum abzuspochen und sie wie Ausländer bekämpfen zu dürfen. Um den Eindruck der Rückschrittlichkeit zu vermeiden, wurde das religiöse Moment meist beiseite geschoben. Statt dessen suchten künstliche Rassentheorien die Kluft zwischen Juden und Nichtjuden zu vertiefen und den nationalen Gegensatz in einen Rassengegensatz zu verwandeln.

Damit fühlten sich die Nationalisten berechtigt, die Juden nicht nur ebenso zu verachten wie die anderen fremden Völker sondern sogar mehr. Der nationale Größenwahn durfte sich ungehemmt austoben und in einem Rassenmythos verankern. Die antisemitischen Rassentheoretiker zogen aber aus ihren Theorien nicht die logische Konsequenz, in Engländern, Franzosen und Italienern ihre Vettern zu erkennen und zu respektieren — sondern sie bedienten sich dieser Rassentheorie nur gegen die Juden, während sie ihrer gegen die Nichtjuden vergaßen.

In Deutschland und Ungarn wirkte sich der nationale Chauvinismus am stärksten als Judenhaß aus, weil nicht genügend nationale Minderheiten im Lande waren, die, wie in anderen Staaten, zu Prügelknaben des Nationalismus hätten dienen können. Denn dem Haß gegen die jüdische Minderheit in Deutschland und Ungarn entsprach in anderen Völkern der Haß gegen die deutschen und magyarischen Minderheiten, die praktisch gleichfalls vogelfrei waren. Überall die gleiche Erscheinung: der Krieg hört nicht plötzlich auf, sondern wird innerpolitisch fortgesetzt. Der Haß wirkt noch eine Zeitlang fort und bewegt sich praktisch auf der Linie des geringsten Widerstandes, gegen wehrlose Menschengruppen.

So ist der Nachkriegsantisemitismus zum Teil eine Fortsetzung der Kriegspychose, des übersteigerten und überhitzten Nationalismus.

Der antisemitische Nationalhaß hatte aber noch ein zweites Gesicht. Die Juden wurden nicht nur als Nation bekämpft, sondern zugleich als Internation, als Negation der nationalen Idee. In diesem Sinne war der Judenhaß der deutschen Nationalisten um eine Dimension tiefer als ihr Franzosenhaß.

Den Juden wird pazifistische und internationalistische Einstellung vorgeworfen. Diese Einstellung ist ein natürliches Ergebnis ihrer Entwicklung und ihrer Lage. Sie sind seit fast zwei Jahrtausenden entwaffnet. Seither sind sie nicht mehr Subjekte der Kriege, sondern nur Objekte. Sie können nicht durch den Krieg siegen, sondern nur durch den Krieg leiden. Kriege wurden nicht für ihre, sondern für fremde Ideale geführt. Sie aber mußten seit Generationen die Kriege anderer mit ihrem Geld und oft auch mit ihrem Blut bezahlen. Das letzte tragische Beispiel war der russisch-polnische Krieg, der die furchtbaren Judenmorde in der Ukraine zur Folge hatte.

Niemand kann sich unter diesen Umständen wundern, daß die meisten Juden heute wenig Kriegsbegeisterung aufbringen und lieber für den Frieden eintreten als für den Krieg. Denn es ist selbstverständlich, daß Völker, die seit zwei Jahrtausenden vom Kriegsdienst ausgeschlossen sind, weniger kriegerisch gesinnt sind als Völker, denen